



**Rathausempfang zum Jahrestag des deutsch-türkischen
Anwerbeabkommens von 1961 am
28. November 2022 um 18.45 Uhr, Jan-Wellem-Saal**

Es gilt das gesprochene Wort!

Ich begrüße Sie ganz herzlich im Jan-Wellem-Saal des Düsseldorfer Rathauses!

Iyi akşamlar - Guten Abend!

Es freut mich sehr, dass Sie meiner Einladung zu dieser Feierstunde gefolgt sind, mit der wir an das 60-jährige Bestehen des sogenannten „Anwerbeabkommens“ zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Republik Türkei erinnern wollen.

Am 30. Oktober 1961 hatten beide Länder dieses Abkommen geschlossen, das die zukünftige Entsendung von Arbeitskräften aus der Türkei nach Deutschland regelte. Sie wurden auf dem hiesigen Arbeitsmarkt dringend gebraucht.

Die ersten 55 türkischen Angeworbenen kamen am 27. November 1961 auf dem Düsseldorfer Flughafen an. Diesen Jahrestag wollen wir daher heute auch in Düsseldorf würdigen.

In den Folgejahren kamen Hunderttausende von Menschen aus der Türkei mit ihren Familien nach Deutschland und Düsseldorf. Heute leben in Deutschland rund 2,8 Millionen Menschen türkischer Nationalität oder mit türkischen Wurzeln.

Allein in Düsseldorf haben rund 23.000 Personen einen türkischen Migrationshintergrund. Das ist zugleich die größte internationale Gruppe in unserer Stadt.

Aus den „Gastarbeitern“ - wie sie in den Anfangsjahren genannt wurden -, sind heute Bürgerinnen und Bürger geworden, die in der Stadtgesellschaft und in der Region in vielen Bereichen aktiv sind und Großartiges leisten.

Viele von Ihnen, verehrte Gäste, sind mit Ihrer persönlichen und beruflichen Vita beste Beispiele dafür.

So etwa, um nur eine hervorzuheben, Gülistan Yüksel, Mitglied des Deutschen Bundestages aus Mönchengladbach. Leider kann sie heute nicht bei uns sein.

Türkische bzw. türkischstämmige Bürgerinnen und Bürger sind politisch aktiv und in vielen weiteren unterschiedlichen Feldern tätig: in der Kultur, im Sport, in Wirtschaft, Verwaltung und Medizin.

Sie sind integriert, ihr Zuhause ist das Rheinland, aber sie bewahren immer ihre Wurzeln im Herzen.

Das sehen wir daran, dass die türkische Kultur und Sprache gepflegt und interkulturelle Feste gefeiert werden. Auch der türkische Nationalfeiertag wird regelmäßig im Generalkonsulat begangen. Im kommenden Jahr 2023 wird sich dieser Tag, der an die Staatsgründung erinnert, zum 100. Mal jähren.

Selbstverständlich ist auch, dass Türcinnen und Türcen muslimischen Glaubens ihre Religion hier offen leben können. Denn Düsseldorf ist eine weltoffene, vielfältige Stadt mit einer pluralen Stadtgesellschaft.

Die grundgesetzlich geschützte freie Entfaltung der Person, die Freiheit von Religion und Meinung bilden hier zusammen mit Werten wie Respekt und Toleranz die Grundlage eines friedlichen Zusammenlebens von Menschen aus rund 180 Nationen.

Düsseldorf ist ein bedeutender Standort in den Verbindungen zur Türkei. Neben den familiären Kontakten und dem Austausch auf zivilgesellschaftlicher Ebene punktet Düsseldorf insbesondere mit engen und vielfältigen wirtschaftlichen Beziehungen.

Insgesamt gibt es in Düsseldorf 842 türkische Unternehmen. Davon sind 137 im Handelsregister eingetragen. Namhafte Unternehmen wie Paşabahçe, einer der größten Glaswarenhersteller der Welt und der Logistikdienstleister Borusan Logistics sind in Düsseldorf vertreten.

Zudem hat der Verband türkischer Unternehmer und Industrieller in Europa e.V., ATIAD, seinen Sitz in Düsseldorf. Er feiert in diesem Jahr sein 30-jähriges Bestehen. Dies unterstreicht die Bedeutung der deutsch-türkischen Wirtschaftsbeziehungen für Düsseldorf.

Meine Damen und Herren,
hinter all diesen Zahlen und Fakten stehen Menschen.

Wir erinnern heute an die Lebensgeschichten von Menschen, die seit den 1960er-Jahren hierher nach Deutschland und Düsseldorf gekommen sind - mit ganz unterschiedlichen Hoffnungen, Erwartungen und persönlichen Erfahrungen.

Wie gut, wie schlecht, wie tiefgreifend und prägend diese Erfahrungen waren, werden wir gleich von Frau Zeynep Gürsoy und ihrer Tochter Dr. Dilek Gürsoy erfahren. Sie beide begrüße ich besonders herzlich im Rathaus.

Frau Zeynep Gürsoy war eine der Gastarbeiterinnen der ersten Stunde. Sie hat sich hier eine neue Existenz in einem fremden Land aufgebaut. Sie hat Chancen ergriffen, sie hat Ausgrenzung ebenso wie Freundschaft erfahren.

Dass ihre Tochter, Frau Dr. Dilek Gürsoy, heute eine erfolgreiche und renommierte Herzchirurgin und Kunstherzspezialistin ist und 2012 als erste Frau in Europa eine Kunstherz-Implantation durchgeführt hat, ist bemerkenswert.

Diese Karriere beeindruckt, weil sie im Kontext eines Aufwachsens „zwischen zwei Welten“ gelang. Sie zeigt, was alles möglich ist.

Meine Damen,
ich danke Ihnen, dass Sie gleich einige Ihrer Erfahrungen und Eindrücke mit uns teilen werden.

Um ein Porträt der türkischen Einwanderergeneration geht es auch in dem Dokumentarfilm „Gleis 11“ des Regisseurs Çağdaş Eren Yüksel, aus dem wir gleich einige Ausschnitte sehen werden. Es ist eine sehr einfühlsame und respektvolle Reportage über die „Pioniere der ersten Stunde“. Leider kann Herr Yüksel heute nicht bei uns sein.

Verehrte Gäste,
die Historie des Anwerbeabkommens mit der Türkei mit allen Begleitumständen und Auswirkungen ist eine Geschichte aus Glanz und Schatten.

Wir können dankbar sein, für den großen Beitrag, den türkischstämmige Menschen in den letzten 60 Jahren für unsere Wirtschaft, für Deutschland und für Düsseldorf geleistet haben.

Und wir können glücklich sein, dass heute viele wunderbare Menschen mit türkischen Wurzeln unsere Nachbarn und Freunde geworden sind.

Wir müssen aber auch beschämt einräumen, dass die türkischen Gastarbeitenden und ihre Familien nicht von Anfang an die Wertschätzung, den Respekt und die Chancen zur Integration erfahren haben, die sie verdient hätten.

Die deutsche Gesellschaft sahen in ihnen zunächst hauptsächlich die Arbeitenden, weniger die Menschen mit Bedürfnissen, Wünschen und Ansprüchen. Dass Deutsche und Türken einander auf Augenhöhe begegneten, war ein Prozess des Lernens im Umgang miteinander.

Im letzten Sommer haben wir wieder in der Türkei um Beschäftigte geworben, die hier am Flughafen dringend benötigt werden. Denn der Arbeitskräftemangel der 1960er-Jahre wiederholt sich. Dabei sollten wir aus den Integrationserfahrungen der letzten Jahrzehnte gelernt haben.

Verehrte Gäste,
ich danke Ihnen für Ihr Kommen. Es unterstreicht die vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen der Stadt und der türkischen Community. Ich freue mich darauf, dieses gute Miteinander auch in Zukunft fortzusetzen.

Auf gute Zusammenarbeit! - Birlikte iyi çalışmalara!